



Eine Frau versucht in einem Lager in Mogadishu, ihren siebenjährigen Sohn zu trösten. Das Kind ist extrem unterernährt. Allein in Somalia sind laut UN etwa drei Millionen Menschen von einer Dürre betroffen. Gegen Hunger und Leid will die Evangelische Kirchengemeinde Massen etwas unternehmen: Sie initiiert eine Spendenaktion.

Foto: c

Massener wollen Menschen vor dem Hungertod retten

Evangelische Gemeinde ruft zu Spendenaktion „Zehn für Afrika“ auf

Von Thomas Raulf

Massen. Wenn am Horn von Afrika Kinder verhungern, passiert das weit entfernt. Den Menschen in der Evangelischen Gemeinde Massen aber geht es nah. Sie rufen spontan zu einer Spendenaktion auf.

20 Millionen Menschen in Ostafrika und im Jemen droht der Hungertod aufgrund von Dürre. Die UN

warnen vor der größten humanitären Katastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg. Das Thema finde aber bisher wenig Beachtung in der hiesigen Öffentlichkeit, sagt Jürgen Eckelsbach, Pfarrer in der Evangelischen Gemeinde Massen. Das Presbyterium hat die Hungersnot in Afrika kürzlich in einer Sitzung thematisiert und spontan beschlossen, eine Spendenaktion ins Leben zu rufen. Unter dem Motto „Zehn für Afri-

ka“ haben die zehn Presbyteriumsmitglieder je zehn Euro in den Spendentopf geworfen. Eckelsbach rechnet vor, wie einfach aus diesen ersten 100 Euro schnell eine fünfstellige Summe werden könnte: „Es müsste jedes der 4100 Gemeindeglieder nur zehn Euro geben.“ Diese 41.000 Euro aus Massen wären zwar angesichts der großen Katastrophe ein Tropfen auf den heißen Stein, „aber ein Zeichen, das Leben ret-

tet“, so Eckelsbach. Er und seine Mitstreiter rufen nun alle Gemeindeglieder, ab auch alle anderen Massen egal welcher Religion auf. „Setzen Sie ein Zeichen und retten sie Leben.“ Der Pfarrer versichert, das eingesamelte Geld werde zu 10 Prozent weitergegeben an eine zentrale Einrichtung der Katastrophenhilfe, damit davon sofort Lebensmittel für die Menschen vor Ort besorgt werden können.



Spenden

Wer die Aktion unterstützen möchte, kann eine Spende im Gemeindebüro an der Friedensstraße, im Gottesdienst oder bei einem der Pfarrer abgeben.